nr. 19

biZ

nov 07

Die Zeitung der studierenden BauingenieurInnen, *TU Wien*

Im Oktober war die

BauFaK Bochum

Weitere Inhalte:

Bachelorumfrage - Ergebnisse

Auslandsstudium

Runder Tisch

Brückenbau

P.b.b. - Verlagspostamt 1040 Wien - GZ02Z033198M

Editorial

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Lange ist es her, dass die letzte BiZ erschienen ist. Der Grund dafür war nicht nur die Sommerpause, sondern auch die geringe Anzahl erwähnenswerter Ereignisse an unserer Fakultät.

In diesem Semester sind jedoch bereits einige Dinge geschehen, worüber wir berichten wollen. Wusstest du beispielsweise schon, dass nicht weniger als vier Professoren in diesem Jahr emeritier(t)en? Teilweise wurden auch bereits Nachfolger berufen, mit denen wir Runde Tische im biz veranstalteten; so etwa mit Prof. Bucher vom Zentrum für Allgemeine Mechanik und Baudynamik oder mit Prof. Reitzner, der Mathematik für Bauingenieure lesen wird und auch die Mathematik-Übungen betreut. Berichte dazu finden sich im Blattinneren.

Sieben Personen haben unsere Fachschaft auf der 70. Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz (BauFaK) in Bochum vertreten. Auf der BauFaK werden Dinge besprochen, die uns alle betreffen, z.B. die neuen Studienpläne, Öffentlichkeitsarbeit, internationaler Austausch oder Studiengebührenverwaltung. Näheres dazu findest du im Bericht zur BauFaK Bochum. Die BauFaK findet jedes Semester ein Mal statt, im letzten Sommersemester haben wir sie, wie vielleicht bekannt ist, in Wien selbst organisiert.

Als Neuigkeit haben wir in diesem Semester auch den so genannten „.biz-Abend“ eingeführt. Gemeint ist damit ein Tag, an dem das .biz abends auf jeden Fall besetzt ist. Jeder .biz-Abend hat ein bestimmtes Thema, z.B. einen Film oder ein Spieleabend. Du kannst aber auch einfach so vorbeikommen, um in gemütlicher Runde etwas zu trinken oder uns Fragen zu stellen bzw. auch ein Thema vorschlagen. Die Termine werden immer eine Woche im Voraus auf unserer Homepage www.fachschaft.biz angekündigt und auch im Schaukasten (Stiege 7, EG, gegenüber dem Lift) ausgehängt.

Apropos Schaukasten, dieser wurde nach jahrelangem Dornröschenschlaf auch wieder zum Leben erweckt. Weiße Aushänge sind dauerhaft und bieten allgemeine Infos über die Fachschaft(sarbeit), die gelben Zettel kündigen kurzfristige Ereignisse an. Öfters vorbeischauen lohnt sich also!

Eine weitere Neuigkeit ist das .biz-Wohnzimmer, welches im ehemaligen .biz-EDV-Raum eingerichtet wurde. Um mehr Plätze zum Lernen zu schaffen wurden für den Lernraum zusätzliche Tische besorgt und die Couchen in diesen Raum ausgelagert. Ideal also zum Feiern nach Prüfungen, für Filmabende oder kleinere Feste. Ich wünsche dir viel Spaß und Unterhaltung mit der neuen BiZ sowie beim .biz-Fest am 30.11.! ■

Ulf Fischer

I M P R E S S U M

[Herausgeberin: Fachschaft BauingenieurInnenwesen, www.fachschaft.biz]

[Redaktion: Ulf Fischer]

[Layout: Martin Eppenschwandtner, Ulf Fischer]

[Medieninhaberin und Verleger HochschülerInnenschaft an der TU-Wien, Vorsitzender: Lukas Hille]

[Redaktions- und Verlagsanschrift: Wiedner Hauptstr. 8-10, A-1040 Wien, Tel.: 01 58801 49559, Mail: biz@tuwien.ac.at]

[Erscheinungsort und Verlagspostamt: A-1040 Wien]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder der Herausgeberin übereinstimmen.

Runde (Eckige) Tische

Zu Beginn des Semesters hatten wir gleich zwei unserer traditionellen Runden Tische (mit eckigen Kanten) im .biz.

Ein Runder Tisch wird vom .biz immer vorgeschlagen, wenn eine Professur beendet oder neu begonnen wird, um in angenehmer Atmosphäre die Vorstellungen und Ziele des neuen Professors zu besprechen bzw. um bei Emeritierung einen kleinen Rückblick zu machen.

Alle Studierenden sind immer herzlich zu diesen Treffen eingeladen!

Mathematik

Am 3. Oktober hatten wir das erste Treffen mit Herrn Prof. Matthias Reitzner vom Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie, welcher die Nachfolge von Prof. Gerhard Ramharter antritt. Für uns Bauingenieure betrifft dies die Lehrveranstaltungen Mathematik 1 Übung sowie Mathematik für BI Vorlesung und Übung.

Professor Reitzner arbeitet bereits seit 10 Jahren am Institut und kennt die Situation. Er berichtete, dass in den letzten Jahren viel Personal abgebaut wurde, wobei die Lehraufgaben aber steigen. Er wird aber nicht, wie sein Kollege Ramharter, nur für Bauingenieure zuständig sein. Aus diesem Grund muss vermehrt über Tutoren gearbeitet werden.

Für die UE Mathematik I wird es eine leichte Änderung geben. Es wird auf den Maschinenbau-Modus umgestellt werden und nun kein Langzeitbeispiel mehr geben. Der Modus von zwei Tests und 50% der gekreuzten Beispiele bleibt gleich.

Herr Prof. Ramharter wird keine Übungsgruppe mehr übernehmen, aber nun das Repetitorium abhalten. Er wird auch noch voraussichtlich bis Ende des Jahres Prüfungen abnehmen.

Wir hatten auch eine interessante Diskussion mit Herrn Prof. Reitzner über die Möglichkeit, die Mathematik I UE im SS nochmals für jene Studenten, die die Übung im WS nicht positiv absolviert haben, abzuhalten. Dies ist leider wegen personellem Mangel derzeit nicht möglich.

Mechanik

Gleich eine Woche später, am 10. Oktober, hatten wir mit Herrn Prof. Christian Bucher vom Institut für Hochbau und Technologie, Abteilung Allgemeine Mechanik und Baudynamik einen Runden Tisch.

Er hat die Nachfolge von Prof. Franz Ziegler angetreten. Mit ihm war auch Professor Rudolf Heuer eingeladen, der bereits seit längerer Zeit bei uns lehrt und im letzten Jahr die Vorlesungen von Prof. Ziegler übernommen hat.

Laut Prof. Bucher wird es bei den Inhalten der Vorlesungen nicht all zu große Unterschiede geben. Das System von Vorlesung und Übung hat sich bewährt und wird beibehalten. Vielleicht wird es in späteren Lehrveranstaltungen zu Übungen mit Projektarbeiten und Präsentationen kommen.

Das Buch von Professor Ziegler ist weiterhin geeignet. Von Herrn Prof. Bucher ist weiters ein Skriptum zur Vorlesung vorhanden, welches im Internet herunter geladen werden kann.

Der Modus mit zwei Kolloquien wird beibehalten, wobei das 2. Kolloquium weiterhin als schriftliche Prüfung angerechnet werden kann.

Studierende, welche die Vorlesung schon früher gehört haben, können die Prüfung bei Prof. Heuer ablegen.

Wir bedanken uns bei unseren Gästen für die angenehmen Gespräche und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. ■

Tamara Prater

BauFaK war … in Bochum

Was ist die BauFaK?

BauFaK bedeutet Bauingenieur-Fachschaften-Konferenz. Einmal im Semester treffen sich Fachschaftler, um gemeinsam zu diskutieren und zu feiern.

Diesen Herbst wurde die 70. Ausgabe der BauFaK an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) abgehalten. 120 Leute aus 20 Fachschaften waren dabei vertreten, die meisten aus Deutschland. Aus Österreich war neben uns die TU Graz zugegen.

Bochum hat 380.000 Einwohner und liegt im nordrhein-westfälischen Ruhrgebiet. Innerhalb von 50 km Umkreis finden sind noch die Großstädte Dortmund, Essen, Duisburg und Düsseldorf. Die RUB, eine typische Campusuniversität, zählt etwa 36.000 Studierende. Einem Knoflacher-geprägten TU-Studenten fallen sofort die - im Gegensatz zu Wien - katastrophalen Verhältnisse für unmotorisierte Personen auf. Dafür gibt es eine dreistöckige Tiefgarage unter dem gesamten Areal…

Trotz des eher trostlosen Gesamteindrucks der Universität wurde von den TeilnehmerInnen tagsüber produktiv gearbeitet. In so genannten Arbeitskreisen wurden Positionspapiere, Richtlinien, Pressetexte und Vorschläge erarbeitet. So viel Eifer muss dann am Abend bzw. in der Nacht natürlich gebührend gefeiert werden, dafür sorgte schon das reichlich vorhandene Freibier.

Ablauf

Nach der Anreise bezogen wir die Unterkunft – ein leer stehendes Studierendenheim. Am Mittwochabend wurde das Anfangsplenum abgehalten und danach stieg auch schon die erste Party, an welcher wir ziemlich lange blieben…

Nach etwa drei Stunden Schlaf und dem Frühstück setzten wir uns ein erstes Mal in den Arbeitskreisen zusammen. Am Nachmittag nahmen wir an einer Podiumsdiskussion über das Image des Bauingenieurs und wie man ihn in der Öffentlichkeit bekannter machen kann teil, gefolgt von einer kleinen Firmenkontaktmesse. Den Abend hatten wir zur freien Verfügung, den Rest der Zeit waren Essen und Getränke in den 40€ Teilnahmegebühr enthalten und reichlich vorhanden.

Am Freitag mussten wir wieder relativ früh aus den Federn (nach einer weiteren seeeehr kurzen Nacht), die Exkursionen standen an. Beispielsweise gab es das Dortmunder Westfalenstadion, den Flughafen Düsseldorf, mehrere Talsperren oder die Stadt Bochum als mögliche Ziele.

Am Abend standen das Zwischenplenum und wiederum eine Party bis in die Morgenstunden an. Schließlich muss man den Schlafmangel irgendwie aufrechterhalten, am Samstag konnten wir nämlich ausschlafen, dies bedeutete dass man um morgens um 7 im Schlafsack war aber erst um 11-12 Uhr aufstand. Danach noch ein letztes Mal Arbeitskreise und das Endplenum, das bis nach der Zeitumstellung dauerte… (20:00 MESZ - 02:30 MEZ)

Anschließend stieg die Abschlussparty. Es gab Würste vom Grill und eine große Auswahl Bier, denn jede Fachschaft hatte eine Kiste (pardon: einen Kasten) Bier aus der Heimat mitgebracht. Außerdem hatte das Organisationsteam eine Band engagiert, die einen Gig extra für uns rockte, was eigentlich BauFaK-untypisch ist!

Wir machten die Nacht gleich durch. Um 6 Uhr gab es traditionellerweise Champagner als Frühstück und danach legten wir uns noch für ein paar Stunden in einen Seminarraum, bevor es zurückging.

Die auf der BauFaK ausgearbeiteten Dossiers und Positionspapiere müssen nun vom StAuB (ständiger Ausschuss der BauFaK) an die Fachschaften weitergeleitet werden. Diese werden dann mit diesen auch an die jeweiligen Gremien treten und die gewünschten Verbesserungen für die Studierenden beantragen.

Im StAuB sind mit Peter Meidl und Ulf Fischer übrigens gleich zwei Wiener vertreten. Die anderen drei Personen sind Pia Reuter (TU Dresden, Meike Hoheisel (TU München) und Sabrina Schwenne (FH Köln).

und Fotos gibt‘s auch davon

Wie geht’s weiter?

Auch die nächsten BauFaKs finden in Nordrhein-Westfalen statt. Von 21. bis 25. Mai 2008 trifft man sich an der RWTH in Aachen und im Oktober 2008 an der Uni Duisburg-Essen.

Kann ich da auch mitkommen?

Natürlich! Besuch uns doch auf einer der nächsten Vollversammlungen. Die Termine dafür findest du in unserem Schaukasten (Stiege 7, EG, gegenüber dem Lift) oder auf der Homepage www.fachschaft.biz. ■

Manfred Rüdiger, ETH Zürich
Adaptiert von Ulf Fischer

Bild oben:
Fast alle österreichischen TeilnehmerInnen bei der Performance von „I am from Austria“;
Foto: Sandra Hohmann

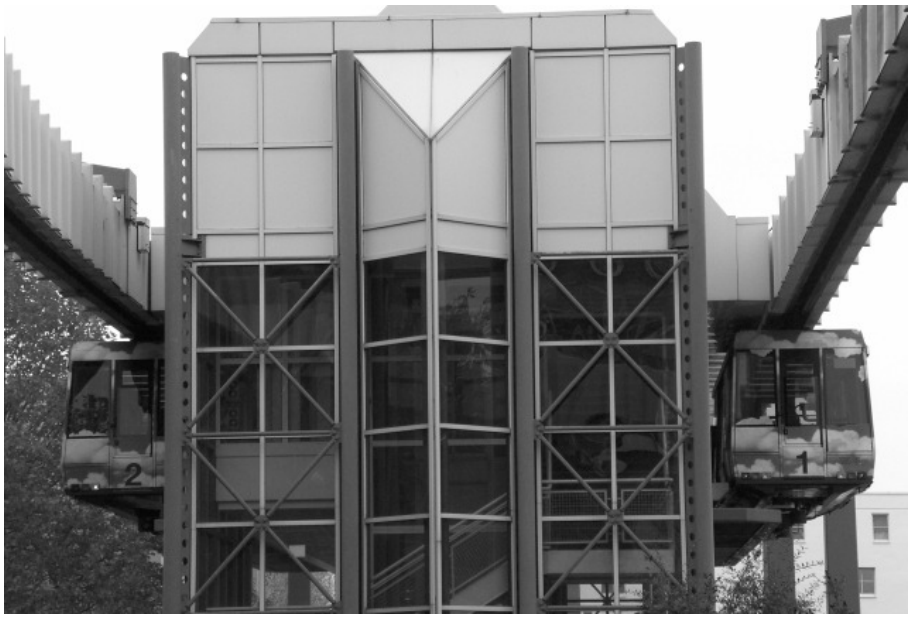


Bild unten:
Die H-Bahn am Campus der Universität Dortmund war auch ein Exkursionsziel;
Foto: Peter Meidl

Bild auf der Titelseite:
Die TeilnehmerInnen am Endplenum der 70. BauFaK, Hörsaal HIA, RUB

Ergebnisse der Umfrage bezüglich Bachelor / Master - Einführung

Wir haben zusammen mit unseren KollegInnen aus Dresden und Darmstadt (Deutschland) einen Fragebogen erarbeitet und auch zu Beginn dieses Semesters hier ausgeteilt. Im Folgenden sind die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen nach Bachelor und Diplom-Studierenden aufgeschlüsselt (Ergebnisse außer Frage 1 in Prozent). Zum Vergleich sind die Antworten nach TU Wien und allen vier befragten Unis (3 TUs, 1 FH) aufgeschlüsselt. Unsere Anmerkungen zu den einzelnen Fragen sind kursiv gedruckt.

1. Für welchen Abschluss bist du momentan inskribiert?

TU Wien:	**Bachelor:**	**104**	**Diplom:**	**35**
Gesamt:	**Bachelor:**	**184**	**Diplom:**	**192**

Die Umfrage wurde hauptsächlich in LVAs der unteren Semester gemacht, deshalb dieser Überhang der Bachelor bei uns.

2. In welchem Semester befindest du dich?

Bachelor TUW:	**3./4.:**	**57**	**5./6.:**	**33**	**>6.:**	**10**					
Bachelor Ges.:	**3./4.:**	**57**	**5./6.:**	**37**	**>6.:**	**6**					
Diplom TUW:	**5.:**	**3**	**7./8.:**	**26**	**9.:**	**26**	**11.:**	**26**	**>12:**	**19**	
Diplom Ges.:	**3.:**	**18**	**5./6.:**	**30**	**7./8.:**	**32**	**9.:**	**10**	**11.:**	**6**	**>12: 4**

Die Auswertung wurde nach Studienjahren gemacht, da nur ein verschwindend kleiner Teil Quereinsteiger sind.

3. Gehst du in der Vorlesungszeit einer Nebentätigkeit nach?

Bachelor TUW:	**0h/Wo:**	**53**	**0-10:**	**31**	**10-20:**	**13**	**>20:**	**3**
Bachelor Ges.:	**0h/Wo:**	**57**	**0-10:**	**28**	**10-20:**	**12**	**>20:**	**4**
Diplom TUW:	**0h/Wo:**	**31**	**0-10:**	**29**	**10-20:**	**26**	**>20:**	**14**
Diplom Ges.:	**0h/Wo:**	**41**	**0-10:**	**36**	**10-20:**	**19**	**>20:**	**4**

Die Diplomstudierenden arbeiten eindeutig länger, was aber auch zum Teil daran liegt, dass sie bereits in höheren Semestern sind. Im Vergleich zu den anderen Unis arbeiten unsere Studierenden viel mehr.

4. Lassen sich Studium, Job und Privatleben flexibel miteinander verbinden?

Bachelor TUW, 0 h Arbeit:	**ja:**	**35**	**teils:**	**50**	**nein:**	**15**
Bachelor TUW, 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**31**	**teils:**	**66**	**nein:**	**3**
Bachelor TUW, 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**7**	**teils:**	**86**	**nein:**	**7**

Bachelor Ges., 0 h Arbeit:	**ja:**	**40**	**teils:**	**47**	**nein:**	**13**
Bachelor Ges., 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**34**	**teils:**	**58**	**nein:**	**8**
Bachelor Ges., 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**14**	**teils:**	**68**	**nein:**	**18**
Diplom TUW, 0 h Arbeit:	**ja:**	**50**	**teils:**	**40**	**nein:**	**10**
Diplom TUW, 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**30**	**teils:**	**70**	**nein:**	**0**
Diplom TUW, 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**22**	**teils:**	**56**	**nein:**	**22**
Diplom Ges., 0 h Arbeit:	**ja:**	**41**	**teils:**	**49**	**nein:**	**10**
Diplom Ges., 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**33**	**teils:**	**54**	**nein:**	**13**
Diplom Ges., 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**29**	**teils:**	**57**	**nein:**	**14**

Die Auswertung nach Arbeitszeit zeigt logischerweise, dass lange arbeitende Studierende mehr Probleme mit der Zeiteinteilung haben. Dennoch ist die Antwort „zum Teil" bei nahezu allen befragten Gruppen überproportional stark vertreten. Da nur ganz wenige Studierende über 20 h arbeiten, sind deren Zahlen nicht aussagekräftig und wurden nicht aufgenommen.

5. Erreichst du die vorgeschriebene Semesterleistung (30 ECTS / 20 SWS)?

Bachelor TUW, 0 h Arbeit:	**ja:**	**9**	**nein:**	**91**	**ø ECTS:**	**17,7**
Bachelor TUW, 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**6**	**nein:**	**94**	**ø ECTS:**	**18**
Bachelor TUW, 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**7**	**nein:**	**93**	**ø ECTS:**	**16,8**
Bachelor Ges., 0 h Arbeit:	**ja:**	**47**	**nein:**	**53**	**ø ECTS:**	**18,7**
Bachelor Ges., 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**29**	**nein:**	**71**	**ø ECTS:**	**14**
Bachelor Ges., 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**36**	**nein:**	**64**	**ø ECTS:**	**13,9**
Diplom TUW, 0 h Arbeit:	**ja:**	**60**	**nein:**	**40**	**ø SWS:**	**14,3**
Diplom TUW, 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**20**	**nein:**	**80**	**ø SWS:**	**14,5**
Diplom TUW, 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**11**	**nein:**	**89**	**ø SWS:**	**12,9**
Diplom Ges., 0 h Arbeit:	**ja:**	**92**	**nein:**	**8**	**ø SWS:**	**16,6**
Diplom Ges., 0-10 h Arbeit:	**ja:**	**80**	**nein:**	**20**	**ø SWS:**	**14,5**
Diplom Ges., 10-20 h Arbeit:	**ja:**	**68**	**nein:**	**32**	**ø SWS:**	**12,7**

Neben der erwarteten Korrelation zwischen Arbeitszeit und absolvierten ECTS/SWS erkennt man zwei wichtige Dinge: Einerseits sind an den anderen Unis viel mehr Studierende, die die Semesterleistung erreichen als bei uns, trotzdem ist der Durchschnitt der SWS/ECTS generell gering. Das liegt aber auch daran, dass bei uns einige Personen mehr als die erforderte Leistung bringen, dies aber nicht in der Umfrage quantifiziert wurde.

Der bedenklichere Punkt ist jedoch, dass im Bachelor viel weniger Studierende als im Diplom die geforderte Stundenanzahl erbringen können. Während Diplomstudierende im Durchschnitt um die 70% erreichten, liegt dieser Wert bei den Bachelor unter 60% oder gar 50%. Das kann einerseits an der Überhäufung des Studienplans, andererseits auch an der Umrechnung von SWS zu ECTS liegen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

6. Hast du schon einen Studienwechsel hinter dir?

Bachelor TUW:	**Studienrichtung:**	**14**	**Studienplan:**	**10**	**nein:**	**75**
Bachelor Ges.:	**Studienrichtung.:**	**11**	**Studienplan:**	**8**	**nein:**	**81**
Diplom TUW:	**Studienrichtung.:**	**9**	**Studienplan:**	**20**	**nein:**	**74**
Diplom Ges.:	**Studienrichtung.:**	**13**	**Studienplan:**	**9**	**nein:**	**77**

Um die 10% der Studierenden haben also zuvor etwas anderes studiert. Auffallend sind die 20% Studienplanwechsler bei unseren Diplomstudierenden. Deren Herkunft bleibt uns unergründet.

7. Falls du einen Wechsel hattest, welche Erfahrungen hast du gemacht? (z.B. bei der Anerkennung von Studienleistungen)

8. Hast du schon einen Auslandsaufenthalt absolviert?

Bachelor TUW:	**ja:**	**1**	**nein:**	**99**	**habe vor:**	**57**	**nicht vor:**	**43**
Bachelor Ges.:	**ja:**	**2**	**nein:**	**98**	**habe vor:**	**54**	**nicht vor:**	**46**
Diplom TUW:	**ja:**	**33**	**nein:**	**67**	**habe vor:**	**32**	**nicht vor:**	**68**
Diplom Ges.:	**ja:**	**11**	**nein:**	**89**	**habe vor:**	**51**	**nicht vor:**	**49**

Generell ist die Auslandsbereitschaft nieder, wir stehen noch besser da als unsere deutschen KollegInnen. Noch allerdings in beiden Bedeutungen, denn die Bachelor haben quasi keine Möglichkeit ins Ausland zu gehen. Es bleibt nur zu hoffen, dass sie im Master die Chance nutzen.

9. Falls du einen Auslandsaufenthalt hattest, welche Erfahrungen hast du gemacht? (z.B. Sprache, Flexibilität, Anerkennung von Studienleistungen,...)

10. Findest du, dass Deine Lehrveranstaltungen einen Bezug zu Europa haben?

Bachelor TUW:	**ja:**	**21**	**nein:**	**79**
Bachelor Ges.:	**ja:**	**23**	**nein:**	**77**
Diplom TUW:	**ja:**	**26**	**nein:**	**74**
Diplom Ges.:	**ja:**	**26**	**nein:**	**74**

Diese Frage brachte auffallend ähnliche Ergebnisse in allen Kategorien. Als Bezug werden allerdings lediglich gemeinsamen Normen gesehen. Der Wunsch der Ministerien, den Europabezug der LVAs zu fördern, ist also noch nicht umgesetzt.

11. Glaubst du, dass Europa durch die Einführung von Bachelor und Master stärker zusammenwächst?

Bachelor TUW:	**ja:**	**40**	**nein:**	**60**
Bachelor Ges.:	**ja:**	**46**	**nein:**	**54**
Diplom TUW:	**ja:**	**21**	**nein:**	**79**
Diplom Ges.:	**ja:**	**25**	**nein:**	**75**

Bei den Diplomstudierenden sind die Prostimmen ähnlich selten wie bei der vorherigen Frage, Bachelor sind doch etwas zuversichtlicher.

12. Fühlst du dich als StudentIn an der Umstellung des Hochschulsystems beteiligt?

Bachelor TUW:	**ja:**	**10**	**nein:**	**90**
Bachelor Ges.:	**ja:**	**14**	**nein:**	**86**
Diplom TUW:	**ja:**	**9**	**nein:**	**91**
Diplom Ges.:	**ja:**	**12**	**nein:**	**88**

Praktisch niemand fühlt sich in den Reformprozess (wobei Reform angesichts dieser Ergebnisse eigentlich unter Anführungszeichen stehen müsste) eingebunden. Dies widerspricht auch dem Wunsch der Ministerien, alle an der Umstellung involvierten Personen zu beteiligen.

13. Würdest du dich mit einem Bachelor-Abschluss berufsbefähigt fühlen?

Bachelor TUW:	**ja:**	**21**	**nein:**	**79**
Bachelor Ges.:	**ja:**	**38**	**nein:**	**62**
Diplom TUW:	**ja:**	**15**	**nein:**	**85**
Diplom Ges.:	**ja:**	**13**	**nein:**	**87**

Das Ergebnis ist eindeutig – die Studierenden halten sich mit einem Bachelortitel nicht für berufsfähig. Der herausstechende Anteil in der Rubrik „Bachelor Gesamt" ist auf die Befragungen der FH Wismar zurückzuführen, die sich nahezu alle als berufsbefähigt fühlen.

Fazit

Vor allem die Frage 5 zeigt eine sehr bedenkliche Entwicklung, wenn man Bachelor– und Diplomstudierenden vergleicht. Auch wenn man berücksichtigt, dass die meisten Studierenden die Zeit am Anfang verlieren und deshalb die Bachelor so schlecht abschneiden muss entgegnet werden, dass man gerade im Diplomstudienplan „Altlasten" relativ leicht aufholen konnte. Durch den Straffen Bachelorstundenplan bleibt aber in den sechs Semestern nie Zeit, eine misslungene Übung aus einem früheren Semester zu absolvieren und nebenbei das aktuelle Semester vollständig zu belegen. Dies führt nun unweigerlich zu längeren Studienzeiten.

Aus dem selben Grund ist es auch praktisch unmöglich, im Bachelor ein Auslandssemester zu absolvieren. Wie aus Frage 8 ersichtlich ist, sind unsere Studierenden im Vergleich zu den deutschen KollegInnen durchaus reisefreudig. Es bleibt zu hoffen, dass die Masterstudierenden die Chance weiterhin nützen werden.

Zu den Fragen mit dem „Europa-Bezug" sei abschließend gesagt, dass sie gestellt wurden, da es ein Positionspapier des deutschen Wissenschaftsministeriums gibt, demnach genau diese Attribute (Europa wächst zusammen, Bezug zu Europa in LVAs, Mitwirkung aller Beteiligten usw.) durch den Bachelor verwirklicht werden sollen. Dass dies nicht so optimal geschehen ist, zeigen auch hier die Ergebnisse. ■

Ulf Fischer
Peter Meidl
Pia Reuter (TU Dresden)
Corinna Ickenroth (TU Darmstadt)

Neues Brückenbauverfahren an der TU Wien entwickelt

Am Institut für Tragkonstruktionen - Betonbau der TU Wien wurde ein neues Brückenbauverfahren, nämlich das Brückenklappverfahren, entwickelt. Aufbauend auf dem Bogenklappverfahren wird ein Herstellungsverfahren für Brückenträger vorgeschlagen, bei dem auf die Errichtung eines Lehrgerüsts verzichtet werden kann. Außerdem treten während der Herstellung der Brückenträger keine Biegebeanspruchungen auf.

Insgesamt ergeben sich dadurch wirtschaftliche Vorteile gegenüber den bekannten Verfahren, wie etwa dem Freivorbau- oder Taktschiebeverfahren (siehe Abbildung 1).

Aufgrund der annähernd senkrechten Herstellung sind die Brückenträger viel geringeren Beanspruchungen ausgesetzt und können dadurch schneller hergestellt werden. Die bekannten Verfahren der Kletterschalung, die ohnedies zur Herstellung der Betonpfeiler verwendet werden, können bei dem Brückenklappverfahren auch zur Herstellung der Brückenträger eingesetzt werden.

Dies verringert den Schalungsaufwand, die Herstellungszeit und die Kosten wesentlich. Das vorgeschlagene Verfahren wird besonders vorteilhaft bei Brücken mit hohen Pfeilern einzusetzen sein. Der Spannweitenbereich für die sinnvolle Anwendung des Brückenklappverfahrens liegt zwischen 50 m und 250 m.

Es gibt zwei Versionen des Verfahrens (siehe Abbildung 2), einerseits die Ausführung mit einem Stützdruckstab, andererseits die von der Zügelgurtbrücke abgeleitete Idee mit einem Zugkabel, welche eine sehr elegante Lösung darstellt.

Zur Veranschaulichung des Klappmechanismus wurden Modelle im Maßstab 1:200 (siehe Abbildung 3) angefertigt.

Für die Ausführung der Knotenpunkte stehen bekannte und bewährte Lösungen aus dem Stahl- und Betonbau zur Verfügung. In Abbildung 4 sieht man, wie die Brückenträger gegeneinander abrollen.

Im November 2007 ist ein Feldversuch auf den Aspanggründen geplant. Es werden Brücken mit 170 m und 150 m Spannweite und 80 m Pfeilerhöhe nach dem Brückenklappverfahren im Maßstab 1:10 errichtet.

Zuerst wird die Zugstrebenvariante (siehe Abbildung 5a) und danach die Druckstrebenvariante (siehe Abbildung 5b) unter Verwendung desselben Pfeilers gebaut. ■

Susanne Blail
Johann Kollegger
Institut für Tragkonstruktionen

Abbildung 1: Brückenbauverfahren im Vergleich

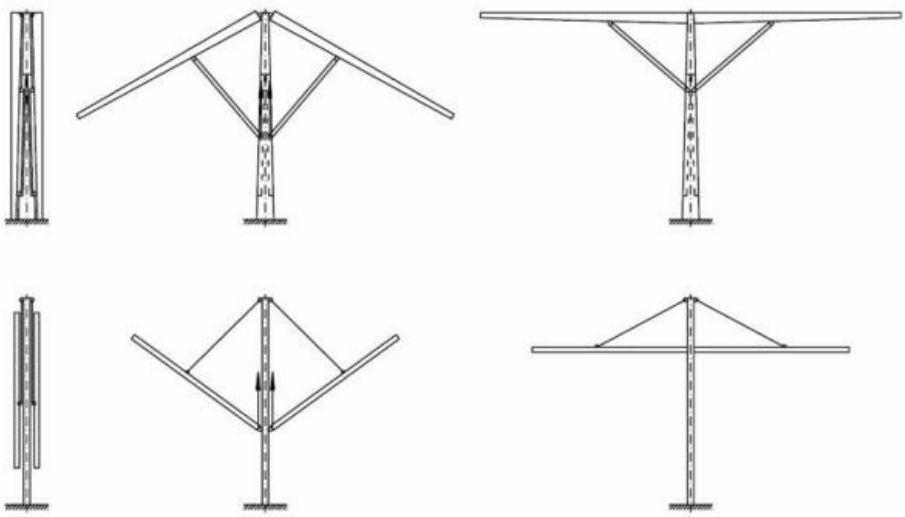


Abbildung 2: Brückenklappverfahren mit der Druck– und Zugstrebenvariante

Abbildung 3: Modelle im Maßstab 1:200

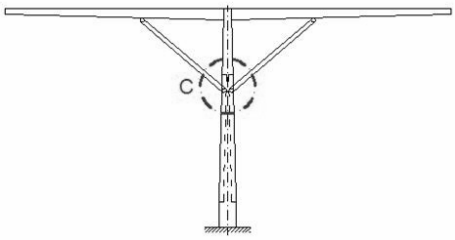
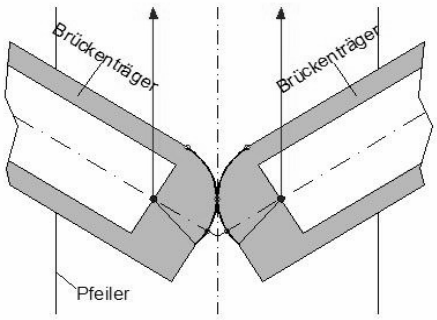


Abbildung 4: Knoten c im Detail



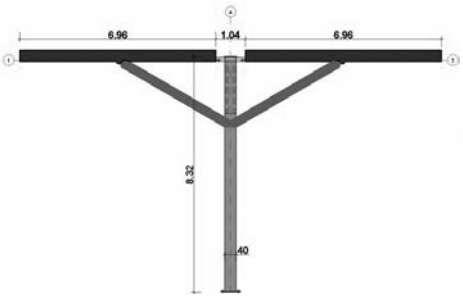


Abbildung 5a: Zugstrebenvariante

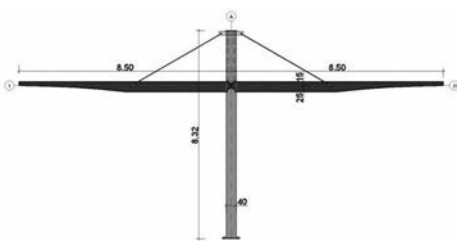


Abbildung 5b: Druckstrebenvariante

.bi[z]bliothek

Neu in der .bi(z)bliothek:

Air-Conditioning of Buildings

Solar-Assisted Air-Conditioning of Buildings: A Handbook for Planners

Hans M. Henning

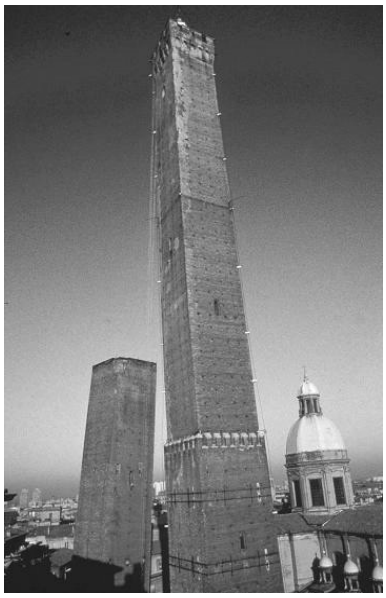
2. Auflage 2007, Englisch, 150 Seiten, gebunden, 44,95 €
ISBN: 3211730958
Verlag SpringerWienNewYork

Klimaanlagen verbrauchen in vielen Ländern einen nicht zu verachtenden Teil der Energie. In Zeiten der globalen Erwärmung muss dieses Problem überdacht werden.

Der Springer Verlag hat nun ein englischsprachiges Buch heraus gebracht, in welchem die viel versprechende energiesparende Möglichkeit von solarunterstützten Klimaanlagensystemen beschrieben wird.

Abenteuer Italien

Bologna entlang der Via dell'Indipendenza



Garisenda (48m) und Asinelli

Lebhaft in Erinnerung sind mir noch die ereignisreichen Tage, die wunderbaren Plätze, die Gewohnheiten und die fantastischen Leute, welche ich während dieser unvergesslichen sechs Monate in Bologna erlebt und kennen gelernt habe.

Seinen Anfang nahm das Abenteuer im Jänner dieses Jahres als ich Wien hinter mir ließ und voller Erwartungen zu meinem neuen Studienort aufbrach. Bald schon erwies sich die Wohnungssuche als erste große Hürde. Mit meinem neu erworbenen Fahrrad war ich zwar sehr mobil und bekam schnell einen guten Überblick, doch der dortige Wohnungsmarkt war hart umkämpft. Bis ich schließlich fündig wurde, dauerte es ein Weilchen. Die Mühe hatte sich aber gelohnt. Ich fand eine WG in der Innenstadt und mit meinen fünf italienischen Mitbewohnern wurde es nie langweilig. Da sie alle aus den verschiedensten Regionen kommen erhielt ich dazu einen interessanten Einblick in die Unterschiede der Kultur, Kochkunst und Dialekte innerhalb Italiens.

An der Fakultät war alles ein wenig chaotisch. Lehrveranstaltungen wurden verschoben, Vortragende erschienen manchmal nicht und die Hörsäle waren meist überfüllt. Um Platz zu schaffen, wurde vor einigen Jahren ein provisorischer Bau errichtet. Diese Konstruktion steht auf Stützen und wurde aus mehreren neben- und übereinander positionierten Containern hergestellt. Die Sicht sowie Akustik in den so entstandenen Räumen sind miserabel und bei Wind - ja sogar wenn mehrere Personen gleichzeitig die Stiege benutzen - beginnt das ganze Gebilde langsam zu schwingen.

Anfangs war es ziemlich mühsam Vorlesungen in einer fremden Sprache zu folgen, doch es dauerte nicht lange, bis ich mich an die neue Situation gewöhnt hatte. Auf die Hilfsbereitschaft der italienischen Kollegen konnte ich immer zählen und die Zusammenarbeit machte richtig Spaß. Auch die Universität war um die Erasmusstudenten sehr bemüht und bot, neben einem Sprachkurs, beinahe wöchentlich Ausflüge zu Sehenswürdigkeiten und Ausstellungen in der Region an. Zusätzlich wurden mehrmals Kinoabende veranstaltet und italienische Klassiker wie z.B. *La Dolce Vita* sowie neuere Produktionen vorgeführt.

Vieles zu entdecken gab es ebenfalls in der Stadt selbst. Entlang der Hauptstraßen ziehen sich die für Bologna charakteristischen, kilometerlangen Arkaden. So kann man auch bei Regen stundenlang in der Innenstadt spazieren ohne nass zu werden und im Sommer findet man stets ein schattiges Plätzchen. Öfters schauen darunter fast schon antike Holzbalken hervor, die sich aufgrund der enormen Last der darüber liegenden Stockwerke durchbiegen und jeden Moment zu versagen scheinen. In den Gassen und Plätzen der sonst eher monoton roten Stadt trifft man immer wieder auf bunte Märkte, die ein reichhaltiges Sortiment an frischem Fisch, Obst und Gemüse anpreisen. Was schiefe Bauwerke betrifft, kann Bologna locker mit Städten wie Pisa und Venedig mithalten. Die beiden schiefen Türme Garisenda und Asinelli sind das Wahrzeichen und zugleich der Mittelpunkt der Stadt. Sie gehören zu den wenigen noch erhaltenen Geschlechtertürmen, die einst in großer Anzahl das Stadtbild prägten.

Beinahe ein Viertel der Einwohner sind Studenten und so bietet Bologna sowohl tagsüber als auch nachts ein riesiges Spektrum an freizeitlichen bzw. kulturellen Angeboten. Fast täglich findet etwa auf der Piazza Maggiore ein Fest, eine Ausstellung oder eine Demo statt.

Als das Wetter ab März kontinuierlich freundlicher wurde, füllten sich auch die Giardini Margharita. Hier sitzen die Leute dicht nebeneinander auf der Wiese, entspannen sich in der Sonne, picknicken und unterhalten sich lautstark. Vereinzelt bilden Gruppen von Jugendlichen Sitzkreise und versuchen mit Trommeln und anderen Instrumenten einen gemeinsamen Rhythmus zu finden. Andere stecken sich kleine Territorien ab, um dem Nationalsport Nummer Eins nachzugehen oder lassen einfach über den Köpfen hinweg Frisbees fliegen. Abends verlagert sich das fröhliche Treiben für gewöhnlich auf die Piazza Santo Stefano, die mit ihrem einzigartigen Flair bis spät in die Nacht belebt bleibt.

Ätna, der Höhepunkt unserer Reise

Feiern in Tropea zum 20-jährigen Jubiläum von Erasmus

Ob *Carnevale* in Venedig, Ausflüge in die zahlreichen umliegenden Städte oder von Studentenvereinen organisierte Reisen - Gelegenheiten um aus Bologna raus zu kommen und auch den Rest des so vielseitigen Landes zu erkunden, gab es genug.

Beispielsweise ließ ich es mir nicht entgehen, das antike Rom zu besichtigen, den Prosciutto di Parma direkt an seinem Herkunftsort zu verkosten, Brunelleschis berühmte Kuppel in Florenz zu bewundern, einfach am Strand von Rimini zu relaxen usw. - die Liste fortzusetzen und all die gewonnenen Eindrücke zu schildern würde ein ganzes Buch füllen.

Ich möchte aber zumindest auf das Highlight, einen knapp dreiwöchigen Ausflug im Süden Italiens, näher eingehen. Im Mai flog ich mit drei spanischen Freunden von Mailand nach Palermo. Dort mieteten wir uns ein Auto und fuhren, im Westen beginnend, über die Südküste bis nach Messina.

Sizilien kam uns vor, als wären wir in einem anderen Kontinent gelandet. Die Sprache, die Architektur, die Leute - alles war völlig bizarr. Malerische Strände, antike Tempel, griechische Amphitheater, römische Villen, Märkte mit über-dimensionalen Früchten, eindrucks-volle Städte und zahlreiche andere Sehenswürdigkeiten haben wir besichtigt und erlebt.

Höhepunkt der Reise - in zweierlei Hinsicht - war die Besteigung des Ätna. Der Aufstieg durch die Mondlandschaft erwies sich wegen des feinkörnigen, leichten Vulkangesteins und der Steilheit des Geländes als sehr mühsam. Ständig wurde vom Wind und den vorbeifahrenden Geländebussen Asche aufgewirbelt und wehte uns ins Gesicht. Bei den Kratern auf etwa 2900 Metern Höhe angekommen, wurden wir aber für die Anstrengung mit einer herrlichen Aussicht und einem fabelhaften Naturschauspiel belohnt. Wasserdampf und Schwefelgase stiegen aus dem erhitzten Boden empor und gewährten ab und zu einen Blick auf den Gipfel. Zwischen dem schwarzen Geröll und vereinzelten Schneefeldern war noch ein Stückchen vom Dach eines Schutzhauses erkennbar, welches bei der Eruption im Jahre 2001 zerstört worden war.

Anschließend setzten wir mit der Fähre nach Kalabrien über und fuhren mit dem Zug nach Tropea weiter. Hier schlossen wir uns etwa 2000 anderen Studenten an und feierten gemeinsam drei Tage lang das 20-jährige Jubiläum des Erasmus Austauschprogramms.

Die letzten Wochen in Bologna waren die härtesten. Nicht nur wegen den Prüfungen und der erdrückenden Hitze, sondern vor allem weil es immer wieder hieß, Abschied zu nehmen. Freunde, die mir sehr ans Herz gewachsen waren, verstreuten sich wieder in der ganzen Welt.

Alles in Allem hat der Aufenthalt in Italien meine Erwartungen vollkommen erfüllt und wird mit Sicherheit ein unvergessliches Erlebnis bleiben. Einige meiner Kollegen habe ich bereits in den Ferien wieder getroffen und die neu erworbenen Kenntnisse konnte ich auch schon in der Schweiz während meines Sommerpraktikums anwenden.

Wenn auch du Lust bekommen hast, Erfahrungen im Ausland zu sammeln, kann ich nur einen Ratschlag geben: Pack die Gelegenheit beim Schopf und nimm die Chance möglichst bald wahr! Das Studium dauert nicht ewig. Seitens der TU, insbesondere vom Dekanat, gibt es hervorragende Unterstützung. Aufgrund von Förderungen wird man auch finanziell nicht übermäßig belastet und mit ein bisschen Fleiß bleibt man auch gut in der Zeit. Bereuen wirst du diesen Schritt auf jeden Fall nicht! ■

Patrick Filipczak

Prüfungskalender

Auf der Homepage www.fachschaft.biz findet sich in der Rubrik „Service“ seit einiger Zeit ein Prüfungskalender. Diesen haben wir eingerichtet, da sich die Existenz eines solchen auf den Seiten des Dekanates wohl noch nicht zu allen Instituten durchgesprochen hat.

Wir versuchen, den Kalender so aktuell wie möglich zu halten, sind dabei aber auch auf deine Mithilfe angewiesen. Wenn also Termine veraltet sind oder es neue gibt, teile uns das bitte mit! ■

Deine Fachschaft

Lehrveranstaltung	Nov.	Dez.	Jän.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli
Bau - u. Anlagenrecht	9	14	25						
Baukonstruktionen	8	6	17		6	17	15	26	
Bauphysik	9	14	25						
Baustatik	30		25						
Bauverfahrenstechnik	27		23						
Bauwirtschaft	26		29						
Betonbau	9	14		8					
Chemie		3	21		10			9	
Eisenbahnwesen	21								
Festigkeitslehre	19		14		3	28		16	28
Geologie			Mehrere Termine ab Ende Jänner						
Geometrie u. CAD		7							
Grundbau	13	11	29						
Hochbau		6	17		6	17	15	26	
Holzbau		3	28						
Konstr. Wasserbau		10	8						
Kosten- u. Terminpl.	26		29						
Mathematik 1	23								
Mathematik 2	23								
Mechanik 1	offen								
Mechanik 2	offen								
Planungsprozesse		13	24						
Stahlbau			15						
Straßenbau	19/26	10/18	7/21						
Technische Hydraulik		11	9						
Urbaner Stoffh.	27								
Verkehrsplanung	26		14						
Vermessungskunde		5	23						
Werkstoffe i. B.	9	14	18						

Formular zum Stundenaufwand

Bitte trenne diesen Fragebogen heraus und trage alle Lehrveranstaltungen ein, die du in diesem Semester besuchst.

Nach der Prüfung trägst du in die entsprechenden Spalten ein, wie viel Aufwand die LVA für dich dargestellt hat.

Bitte gib das Formular am Ende des Semesters (Jänner oder März) in der Fachschaft ab.

Ziel ist es, den realen Stundenaufwand für die LVAs zu ermitteln. Dazu ist eine große Anzahl an ausgefüllten Formularen nötig!

LVA-Bezeichnung	Art (VO, UE,...)	zeitlicher Aufwand (in Stunden)				bestanden?	
		LVA-Besuch	Prüfungsvor-leistung	Prüfungsvor-bereitung	Dauer der Klausur	ja	nein

BIST DU .biz FEST?

Fr. 30.11.07 ab 21: 01

TÜ Wien FH HTÜ Großraum

DJ Taxer